

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Isidor und Olga oder die Leibeigenen

Raupach, Ernst Benjamin Salomo

Leipzig, [ca. 1885]

Auftritt IX

[urn:nbn:de:bsz:31-89158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89158)

In dein Gebet miß' ich der Liebe Flehn,
Mit ihm erhebt es sich zu Gott, mit ihm
Wird es erhört, denn dein Gebet ist fromm.

Olga. Fürst! ist Euch Gott mehr als ein leerer Name,
So betet selbst zu ihm, daß er die Nacht,
Die Euch umfängt, mit seiner Gnad' erleuchte.

Noch einmal — gebt ihn frei — nehmt meinen Schwur,
Ich will ihn nie auf Erden wiedersehn. —

Nun aber endet — endet! — Denkt an Gott —

An sein Gericht — an ewige Vergeltung.

Fürst. Sei du der Gott und deine Liebe sei
Die ewige Vergeltung — glaubensvoll

Will ich entsagen meinem Erdenglück. —

Setzt nicht — nein! — nein! — besitzen will ich dich. —

Ich kann nicht leben ohne dich — und doch

Fehlt mir der Muth, aus einer Welt zu gehn,

Wo du noch athmest. Oder — (Heftig ihre Hand ergreifend)
willst du mit?

Olga (sich erschrocken losreisend).

Wahnsinniger! Verlaßt mich! Schrecklicher!

Fürst. Wahnsinnig — ja — ich fühl's — am Rand'
des Wahnsinn's —

Und alles — alles reiß' ich mit hinab.

(Er stürzt durch die Mitte hinaus.)

Neunter Austritt.

Olga allein.

Olga (sich erschöpft setzend). O Gott, mein Vater, deine
Prüfungen

Sind schwer. — — Vergebens alle diese Qual —
Und nichts vollbracht — die Glut nur angeschürt.

(Pause, sie steht auf.)

Ich kann ihn retten — und ich muß ihn retten! —

Mein Herz wird drückend schwer in meiner Brust —

Das Blut empört sich — Schreckgestalten schaut

Mein trübes Auge — mißgeborne Töne,

Entsetzen weckend, schrillen in mein Ohr —

Wann ich es denke, daß er so — so — so —

Nein! nein! — ich kann ihn retten, muß ihn retten! —
 Die höchste Lieb' ist, die sich selbst kann opfern —
 Ich kann's — ich will's! — Und brechen jenen Eid
 Der ew'gen Treue, den ich ihm geschworen?
 O Gott! was ist hier Wahrheit, was Betrug
 Des schwachen Herzens, das am Erd'schen hängt?
 (Ossip tritt durch die Mitte ein und bleibt an der Thüre stehen.)

Zehnter Aufstrich.

Olga. Ossip.

Olga (fortfahrend). Und zwing' ich auch mein blutend Herz
 — ich kann's,

Denn nie versiegend strömt die Kraft von oben —
 Darf ein Gelüb'd' ich thun im Sacrament,
 Das ich vielleicht nie — nie erfüllen kann?

(Ossip macht eine Bewegung, sodaß die Gräfin ihn bemerkt.)

Was willst du?

Ossip. Mein Herr hat mir gesagt, Ew. Erlaucht würden
 mir eine Antwort geben. Eigentlich komme ich aber mit
 einer Bitte an Ew. Erlaucht.

Olga. Rebel!

Ossip. Ach! ich wollte Ew. Erlaucht fußfällig bitten (er
 wirft sich vor ihr nieder, daß er mit der Stirn die Erde berührt), sich
 doch meines armen Vettters, des unglücklichen Isidors, an-
 zunehmen. (Er steht wieder auf.) Nur Ew. Erlaucht kann ihn
 retten, sonst niemand auf der weiten Erde — und es ist
 doch gar zu entsetzlich —

Olga (mit der äußersten Anstrengung sich fassend). Genug! —
 Ich spreche noch mit deinem Herrn.

Ossip. Ach Erlaucht! das müßte sehr bald geschehen,
 denn ich höre, diese Nacht soll er an das Gericht abgeliefert
 werden und dann ist keine Rettung mehr. Und da Ew.
 Erlaucht sonst so viel Gnade für ihn gehabt, so würde es
 Euch doch betrüben, wenn Ihr nun selbst gegen ihn zeugen
 müßtet und Euer Blut, daß er freilich vergossen hat, ihn
 verdammen hülfte.

Olga. Nein! nein! der Tropfen Blut schreit nicht um
 Rache —

O Vater! Vater! meine Seele ruft